

Die Grundformen des theologischen Denkens

Ueber die Grundformen — nicht die Grundlagen, wie irrtümlich berichtet ward — des theologischen Denkens, sozusagen die Verfassungssätze desselben, sprach in der gefüllten Aula am Dienstagabend im ersten akademischen Vortrag Professor Karl Barth. Diese Grundformen sind — wie der Redner sagt — allerdings nicht einmal allen Theologen und noch weniger selbst religiös interessierten, kirchlich gesinnten Laien klar gegenwärtig, und doch droht ohne das Wissen um sie der blutige Diletantismus in die Theologie einzudringen.

Theologisches Denken unterscheidet sich von anderem Denken dadurch, dass es seine Grundformen durch seinen Gegenstand empfängt: es ist ein durch diesen Gegenstand von aussen gebundenes und bestimmtes Denken, dessen Freiheit und zeitliche wie individuelle Mannigfaltigkeit ihre Schranke an dieser Bindung an ein Unveränderliches, ein sachlich Feststehendes haben muss, wenn es noch gute Theologie bleiben will.

Dieser Gegenstand der Theologie nun ist Jesus Christus, das fleischgewordene, offenbarte Gotteswort, Jesus, der die Sünde der Welt auf sich nimmt, ihr die Hoffnung ewigen Lebens gibt und sie in seinen Dienst nimmt. Theologie ist das Denken der Kirche, die sich mit dem auseinandersetzen muss, was ihr gegeben und aufgegeben ist, an dem sie nichts ändern kann. Aus diesem Sachverhalt ergeben sich die Grundformen des theologischen Denkens.

Zum ersten: Jesus ist eine geschichtliche Wirklichkeit, von der uns die Bibel berichtet. Theologisches Denken muss also zunächst der Weg zu dieser Wirklichkeit sein: Auslegung der Bibel. Denn alles ausser der Bibel, selbst die Kirchengeschichte hat nur mittelbaren Wert als die Geschichte der Bibelauslegung. Durch diese strenge Bindung an diese Wirklichkeit, von der die Kirche lebt, unterscheidet sich theologisches Denken von selbstgewähltem Weltanschauungsdenken.

Zum zweiten: der Theologie ist aufgegeben, Offenbarung der Wahrheit zu sein, zu scheiden zwischen wahr und falsch; ihr Denken muss kritisch sein.

Diese Theologie ist das «erkennende Auge der Kirche». Der Name «systematische Theologie», der ihr oft gegeben wird, ist nicht gut; denn oft birgt sich darunter der Versuch, wahr und falsch zu einen: «Kontrovers-Theologie» wäre besser. Ist die Gefahr der rein auslegenden Theologie ein gewisses Neutralwerden in der Wahrheitsfrage, so ist die kritische Theologie auch ihrerseits gefährdet, wenn sie ihre Masstäbe anders als durch Bibelauslegung gewinnt.

Zum dritten: Christus ist nicht nur Weg und Wahrheit, sondern vor und über allem: das Leben. Sein Ziel ist vor allem ein praktisches: Errettung der an ihn glaubenden Menschen. Darum drängt theologisches Denken in seiner Spitze zur Verkündigung. Theologisches Denken ist nicht abstrakt-beschaulich, sondern eminent praktisch; es steht im Zeichen des Gerufenseins, des Zeugnisses. «Kirche» ist ihm die Gemeinde der Glaubenden, «Welt» das, was auf das erleuchtende Wort der Verkündigung wartet. Dieser praktischen Spitze der Verkündigung sind Auslegung und Kritik untergeordnet: aber Ernst in der Auslegung und im Wahrheitssuchen nährt und berichtigt die Verkündigung immer wieder.

Und die Freiheit? Sie besteht darin, dass dem Theologen Wahl gegeben ist — je nach der Zeit, in der er lebt, oder seiner individuellen Neigung und Begabung — sich einer dieser Grundformen ausschliesslich hinzugeben, dass er also «einseitig» sein darf, wenn diese Einseitigkeit wirklich einem innern Müssen entspringt. Nie aber darf im Namen von Frieden und Freiheit schlechte Theologie unbestritten bleiben; wo die kirchliche Gemeinschaft in Frage gestellt ist, muss gewart werden.

Was ist nun der Grund der anfangs konstatierten Scheu vor dem theologischen Denken? So fragt der Redner zum Schluss. Wohl dies, dass es nicht leicht und gefahrlos ist, sich mit dem Gegenstand dieses Denkens — Jesus — einzulassen; denn er fordert den ganzen Menschen, seinen Glauben und seinen Gehorsam. Vom Menschen aus ist wohl niemand ohne weiteres bereit, Gottes Angebot anzunehmen: von Gott aus aber ergeht es an alle; er will keinen ausschliessen!

168A 8663